

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

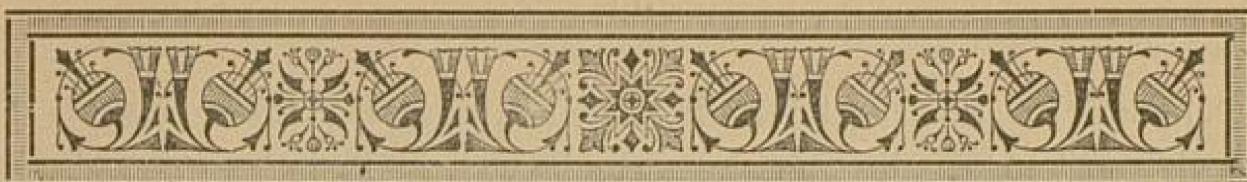
Die Frauen der höfischen Gesellschaft

Deile, Gotthold

Jüterbog, 1892

Das gesellige Leben

[urn:nbn:de:bsz:31-107654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107654)



Das gesellige Leben.

Der Verkehr der Frauen mit den Rittern.

Das gesellige Leben ist nach den Kreuzzügen offener und freier geworden, grössere Lebenslust herrscht, und damit bildet sich das Bedürfnis nach Verkehr mehr aus, die Frauen treten aus ihren Gemächern mehr heraus und fördern den heiteren, geselligen Verkehr durch ihre Gegenwart. Die Ritter suchen in der einsamen Burg bei den Frauen Zerstreuung und werden sie auch gefunden haben.

Als Gawein wieder in Karidol angelangt ist, begiebt er sich mit Artus zu den Frauen. Stoff der Unterhaltung bieten hier natürlich die Erlebnisse des Gawein²³). Erech und seine Genossen suchen nach den Waffenübungen Erheiterung und Scherz im Kastell der Königin Larie²⁴).

Wünscht die Frau mit einem Ritter eine Unterhaltung über irgend eine Angelegenheit, so lässt sie ihn zu sich bitten. Ginovere, die Gemahlin des Artus, wünscht den Gawein zu sprechen. Aber nicht auf dem Erker, wo sie weilt, will sie ihn empfangen, sondern im „sal“ schickt sie sich zum Empfange an. Dorthin müssen sich auch ihre Hofdamen begeben. Gawein kommt dem Wunsche sofort nach und erscheint im „sal“. Ginovere weist ihm einen Platz in ihrer Nähe an und bringt ihre Bitte vor²⁵). Aber erst nachdem Gawein um Rat gefragt ist, hören wir ihn wohlüberlegt seine Meinung äussern²⁶).

Als Wigalois den Grafen Hoyer von Mansfeld besiegt hat, zeichnet ihn die Königin von Persia dadurch aus, dass sie ihn in ihr Zelt führt und dort samt den Rittern freundlich bewill-

²³) 34, 11 ff. ²⁴) 270, 10 ff. ²⁵) 14, 4—14, 15. ²⁶) 14, 31.

kommnet²⁷⁾. Ja sie bittet ihn sogar bei der Abreise um seine Begleitung. Doch dies muss er abschlagen. Er kann bei seinem Abschiede nur seinen besten Dank für alle Freundlichkeit aussprechen; denn es ruft ihn seine Ritterpflicht ab²⁸⁾.

Der Ritter hat besonders während der Reise die Pflicht die Frauen zu unterhalten und sich ihren Wünschen zu unterwerfen. Wigalois zeigt sich im Verkehr mit Nereja nicht nur als guter Gesellschafter, sondern auch als feiner, in allen guten Sitten erfahrener Ritter. Dieses hebt der Dichter lobend hervor²⁹⁾. Als er Nereja begleiten darf, ist er viel zu höflich und anständig, als dass er seine Begleiterin ohne Entschuldigung verlässt. Nein, er bittet vielmehr zuvor, ob er der klagenden Jungfrau, welche von den Riesen entführt ist, zu Hülfe kommen darf³⁰⁾. Als er die Jungfrau aus den Händen der Räuber gerettet hat, kehrt er zurück. Von neuem wendet er sich an Nereja, ob sie seine Begleitung ferner wünsche³¹⁾. Obwohl sie recht wenig von ihm wissen will, unterlässt er es doch nicht, um Erlaubnis zu fragen, ehe er zur Elamie reitet³²⁾. — Im Zuge der Amena werden die Frauen von den Rittern mit scherzhaften Reden unterhalten. Diese nehmen die Frauen gut auf, da die traurigen Tage vorüber sind³³⁾.

Der Zwerg, welcher Nereja auf ihrer Sendung begleitet, steht ihr mit ratenden Worten bei³⁴⁾. Und der Zwerg, welcher das Preisross der Elamie führt, weiss den Frauen zur Unterhaltung passende Geschichten aus seiner Heimat und von seinem Herrn vorzuplaudern.

Auch Wigalois versteht sich als gewandter Ritter sehr gut auf die Unterhaltung der Elamie, welche er zum Zeltlager zurückbegleitet³⁵⁾. Er weiss auch seiner erlauchten Gemahlin alle Schwermut zu vertreiben und sie mit ergötzlichen Geschichten zu erfreuen, nachdem sie beide unter Thränen von Gawein Abschied genommen haben³⁷⁾.

Begrüssung fremder Gäste.

Die Frauen ehren die Pflicht der Gastfreundschaft wie die Heiligkeit des Gastrechtes und üben sie. Verletzung oder Nicht-

²⁷⁾ 82, 20. ²⁸⁾ 84, 10 — 30. ²⁹⁾ 60, 14 ff.; 62, 19; 53, 21. ³⁰⁾ 56, 22.
³¹⁾ 60, 12. ³²⁾ 66, 11; 84, 13. ³³⁾ 227, 8 ff. ³⁴⁾ 52, 26. ³⁵⁾ 87, 24. ³⁶⁾ 71, 15.
³⁷⁾ 295, 15 ff.

beachtung der Gastfreiheit wird als fremder Brauch tadelnd bezeichnet³⁸). Jedem Einkehrenden tönt freundliche Begrüssung entgegen³⁹). Bringt er doch vielleicht einen erwünschten Wechsel in das alltägliche Grau der häuslichen Geschäfte, kann doch vielleicht seine Gegenwart die Zeit verkürzen. Denn der Ankommende wird, sobald er sich erholt hat, zuerst nach seiner Heimat und Herkunft gefragt, sodann aber muss er erzählen⁴⁰).

Deshalb sehen wir die Frauen gern auf den Burgen und Schlössern, in den Fenstern und Erkern stehen und in die Weite schauen, ob auf den Strassen ein Gast nahe⁴¹). Sieht man einen Gast kommen, so geht ihm nach altem, deutschem Brauche der Wirt entgegen, bewillkommnet ihn und bittet einzutreten⁴²). Oft reiten auch Ritter und Knappen den Gästen entgegen, und zwar versteht sich dabei ein jeder auf den Empfang, welchen die Sitte ihm vorschreibt⁴³). Also auch dafür finden wir Formen eines äusseren Gesetzes, welches dem Leben einen feinen, glatten Anstrich giebt.

Auch die Wirtin geht — dies erfordert die gute Sitte — dem Gaste entgegen und lässt sich dabei von ihren Gesellschafterinnen begleiten. — Gräfin Belear geht dem Wigalois vor das Thor entgegen und heisst ihn willkommen. Nach ihr begrüssen ihn die übrigen Frauen⁴⁴). — Wigalois kommt nach Karidol und ruht sich auf dem Zaubersteine unter der Linde aus⁴⁵). Dies wird dem Könige Artus berichtet. Obwol der Held unbekannt ist, fordert doch der König alle Hofdamen auf ihn zum Empfange des Wigalois zu begleiten. Niemand widerspricht. König Artus heisst ihn darauf zuerst willkommen, dann begrüssen ihn die Königin und der übrige Hofstaat⁴⁶). — Als die Königin von Persia sieht, dass ihre „niftel“ Elamie mit Wigalois nach ihrem Zelte reitet, bricht sie die Lectüre ab und macht sich mit ihrem Hofstaate zum herzlichen Empfange auf⁴⁷).

Es herrschen jedoch auch steifere Formen, da die Wirtin nicht immer dem Gaste vor das Haus entgegengeht. Dann findet stets ein besonderer Empfang im Hause statt.

³⁸) 53, 33. ³⁹) 10, 20. ⁴⁰) 34, 11; 44, 20; 89, 1. ⁴¹) 11, 40; 14, 5. ⁴²) 33, 36; 88, 33; 154, 20; 219, 19; 228, 24; 290, 16—32; 244, 39; 223, 28; 238, 6; 238, 21; 104, 8. ⁴³) 88, 34; 104, 30. ⁴⁴) 221, 33—222, 2. ⁴⁵) 42, 27; 44, 1. ⁴⁶) 43, 14 ff. ⁴⁷) 73, 19 ff. Elamie heisst die „niftel“ (Base) der Tochter des Königs von Persia, sowie diese die „niftel“ von Elamie. Vergl. 72, 19; 73, 19; 84, 33.

Joram heisst den Gawein in seinem Lande willkommen. Letzterer erholt sich von der Reise und wird nach Tische von der Königin und deren Nichte Florie im Saale empfangen⁴⁸). Als Gawein nach Karidol zurückkehrt, reitet ihm Artus zum Empfange entgegen, und erst später begiebt er sich mit dem Könige zu den Frauen, welche ihn im Saale ehrenvoll empfangen⁴⁹).

Wigalois ist der Amena und Larie von Jorafas aus entgegen-geritten, aber erst als sie bereits in Jorafas angekommen sind, empfängt die Gräfin Beleare die beiden Fürstinnen samt dem Hofstaate⁵⁰). Während Wigalois vor Roimunt empfangen wird, eilt seine Begleiterin Nereja zu ihrer Herrin. Amena und Larie halten mit ihr Rat, wie sie dem edelen Ritter den besten Empfang bereiten⁵¹). Von den fünfzig Hofdamen werden die schönsten zwanzig auserwählt. Diese müssen sich zum Empfange festlich schmücken. Nachdem auch Wigalois ein festliches Gewand angelegt hat, begiebt er sich mit Nereja auf den Saal. Dort hat sich die Königin mit ihrem Hofstaate eingefunden. Amena heisst Wigalois, als er den Saal betritt, willkommen, Larie begrüsst ihn „als man die lieben friunt sol“⁵²),

desgleichen nach ihr die übrigen Frauen. Alle haben sich vor dem eintretenden Gaste, wie schicklich, erhoben. Nach der Begrüssung nötigt sie den Angekommenen zum Sitzen und nimmt erst dann selbst wieder Platz, als er ihrer Aufforderung nachgekommen ist⁵³).

Begrüssungskuss.

Worte finden wir selten der Begrüssung hinzugefügt⁵⁴), aber es ist allgemeine Sitte, dass Ritter und Frauen bei der Begrüssung einander mit Kuss ehren, obwol der höfische Brauch auch hier gewisse Schranken gezogen hat. Das Recht und die Pflicht zum Begrüssungskuss scheint durch die Ebenbürtigkeit bedingt gewesen zu sein.

Die Gräfin Beleare eilt dem Wigalois zum Empfang vor das Thor entgegen und küsst ihn bei der Begrüssung, während ihn die übrigen Frauen nur mit einfachem Grusse ehren⁵⁵). Auch Gino-vere empfängt mit Kuss Larie in Nantasan⁵⁶). Als Gawein nach

⁴⁸) 22, 12—23, 25. ⁴⁹) 33, 36; 34, 8. ⁵⁰) 231, 19. ⁵¹) 105, 26 — 109, 36.
⁵²) 109, 32. ⁵³) Vergl. 14, 11; 29, 11; 224, 38. ⁵⁴) 67, 25. ⁵⁵) 221, 35. ⁵⁶) 291, 9 ff.

Korentin kommt, fordert Wigalois seine Gemahlin Larie auf die Gäste mit dem Willkommenkuss zu ehren und zwar nach dem Range, welchen Wigalois angiebt⁵⁷).

Begrüssung durch Handdarreichen.

Ausser diesen eben erwähnten Begrüßungsformen wird der Gast allgemein mit Handschlag empfangen. Ein Händedruck giebt dem Gruss erhöhte Herzlichkeit und ist das stumme Geständnis freundschaftlicher oder wohlwollender Gesinnung.

Joram reicht Gawein beim Willkommengruss auf seiner Burg freundschaftlichst die Hand⁵⁸).

Nach bestandem Strausse drückt auch Azzadac, der Truchsess von Roimunt, Wigalois die Hand, welche eben noch den Speer geführt hat, und will damit anzeigen, dass die Hand leer und fern von Angriff ist⁵⁹). Die Königin von Persia (79, 25) empfängt ihre „niffel“ Elamie mit herzlichem Händedruck⁶⁰).

Ueberhaupt ist das Handgeben zwischen Männern und Frauen viel häufiger als bei uns gewesen, gewiss ist es aber eine schöne Sitte, welche stets eine wohlwollende Gesinnung bekundet⁶¹).

Höfische Sitte ist an der Hand zu führen⁶²).

Wigalois reicht der Elamie die Hand, als sie zum Zelte des Grafen Hoyer gehen⁶³). Als die Königin Amena Wigalois empfängt, wird sie von ihrer Tochter begleitet, der sie die Hand gereicht hat⁶⁴). Am Hochzeitsfeste begegnen wir Wigalois mit seiner Geliebten stets Hand in Hand⁶⁵). Der Truchsess Azzadac führt Wigalois an der Hand in den Park von Roimunt⁶⁶). König Artus reicht Wigalois die Hand, als sie in den Saal gehen⁶⁷). Als Gawein zu seinem Sohne kommt, nimmt er ihn an der Hand beiseite, um von ihm über Florie, deren Tod ihm noch nicht bekannt ist, vertraute Nachricht zu erhalten⁶⁸).

Gewiss hat man auch zu anderen Zeiten den Gruss getauscht, sei es dass man sich begegnet⁶⁹), sei es dass man wieder auseinander geht⁷⁰). Erinnerst dich doch Gawein noch so gern daran,

⁵⁷) 245, 25. Vergl. Anhang IV. ⁵⁸) 22, 25. ⁵⁹) 104, 19. ⁶⁰) 73, 26.
⁶¹) 240, 4. ⁶²) vergl. R. Hildebrand in Pfeif. Germ. X, 130 Anm. — Emil Henrici, zur Geschichte der mittelhochd. Lyrik, S. 41. ⁶³) 74, 12. ⁶⁴) 109, 29.
⁶⁵) 240, 3; 241, 35. ⁶⁶) 107, 9. ⁶⁷) 291, 37. ⁶⁸) 246, 18. ⁶⁹) 41, 12; 104, 21; 238, 36.
⁷⁰) 38, 18; 246, 28.

wie freundlich ihm seine Florie begrüsst hat. Wigalois sendet sogar Brief und Gruss an Larie⁷¹). — Als Wigalois in die Burg von Glois eindringt, kommen ihm zwölf Jungfrauen entgegen und bleiben schweigend vor ihm stehen. Keine begrüsst ihn. Der Dichter führt dies besonders an, weil es gegen die gute Sitte streitet⁷²). Naht die Nacht, so pflegt man sich gute Nacht zu wünschen⁷³).

Bewirtung des Gastes.

Nach den üblichen Begrüßungsformen ist es sowol Bedürfnis als auch schicklich, dass sich der Gast sogleich mit neuer Kleidung versieht, da häufig Kampf, Wetter und Staub seinen Anzug übel zugerichtet haben mochten. Dazu gebietet es der Anstand, dass der Ritter nur nach Ablegung der Waffen, gereinigt vom Reisestaube, im festlichen Gewande vor der Wirtin erscheint⁷⁴). Doch bedarf der Ritter beim Ablegen und Anlegen der Rüstung fremder Hilfe⁷⁵), und nur ausnahmsweise kommen der König Joram und Wigalois allein damit zu stande⁷⁶). Diese Sorge liegt den Frauen ob. Als Wigalois zur Königin von Persia kommt, sind beim Ablegen der Rüstung ihm Frauen behülflich⁷⁷).

Hat der Ritter seinen Harnisch abgelegt, so wird ihm vor allen Dingen ein Bad bereitet. Dies gilt als erste, freundliche Erquickung für den Gast, welcher oft lange in der schweren und schmutzigen Rüstung hat stecken müssen. Wirt und Wirtin lassen es sich angelegen sein, dass diese Erquickung dem Gaste sofort zu teil wird. Joram stellt bei der Ankunft auf der Burg dem Gawein sogleich Knappen als Badediener zur Verfügung⁷⁸). Die Königin von Persia lässt dem Wigalois nach seiner Ankunft sehr schnell ein Bad besorgen⁷⁹). Und die erste Erquickung, welche Wigalois in der Burg der Gräfin Beleare geniesst, ist ein wohlberichtetes Bad⁸⁰). Als Gawein an den Hof zu Karidol zurückkehrt, lässt es sich die Königin Ginovere nicht nehmen, selbst für ihn zu sorgen⁸¹).

Nach dem Bade legt der Gast ein neues Gewand an. Da aber nicht immer die fahrenden Helden einen grossen Tross mit

⁷¹) 223, 4; 224, 18. ⁷²) 187, 40. ⁷³) 112, 28; 114, 12. ⁷⁴) 107, 15; 154, 33.
⁷⁵) 18, 36; 22, 39; 51, 37; 92, 40. ⁷⁶) 17, 35; 168, 25. ⁷⁷) 73, 35. ⁷⁸) 22, 29.
⁷⁹) 73, 39. ⁸⁰) 154, 30. ⁸¹) 34, 22.

Reisegepäck bei sich zu führen pflegen, so liegt es den Frauen ob, stets auf solche Fälle Bedacht zu nehmen und eine reiche Vorratskammer von Kleidern bereit zu halten, damit den Gästen stets frische Kleidung gereicht werden kann⁸²). Die Königin von Persia lässt dem Wigalois nach dem Bade prächtige Gewänder reichen, ebenso die Gräfin Belear⁸³).

Beim Anziehen ist wieder eine Kammerjungfer nötig und zur Stelle. Als Gawein am Hofe Jorams ein Bad genommen hat, kleidet er sich selbst mit frischer, weisser Wäsche. Beim Anziehen des Obergewandes aber wird er von einer Zofe bedient⁸⁴).

Nach dem Bade begiebt sich der Gast, angethan mit festlichem Gewande, entweder sogleich zur Begrüssung der Wirtin oder zuvor zu Tisch. Oft pflegt er auch noch vor Tisch der Ruhe⁸⁵). Wigalois ruht nach seinem Siege aus und begiebt sich dann mit Graf Adan zu Tisch⁸⁶).

Ausrüstung des Gastes durch die Frauen.

Die freundliche Sorgfalt, mit welcher der Gast empfangen wird, sucht ihn auch am Morgen des folgenden Tages wieder auf. Ehe Wigalois zur Messe geht, sind ihm ausser den Frauen auch die Königin von Persia und Elamie beim Anlegen der Rüstung behülflich⁸⁷).

Will der Gast weiter reisen, so besorgen wieder die Frauen die Ausstattung des Helden. Als Wigalois in der Pflege der Gräfin Belear sich erholt hat, will er am andern Tage weiter reisen. Leider fehlt ihm seine Rüstung⁸⁸). Da übernimmt die Gräfin seine vollständige Ausrüstung. Den Harnisch legen ihm der Graf und die Gräfin selbst an, bei dem Anlegen der übrigen Rüstung sind Frauen thätig⁸⁹).

Niemals spricht der Dichter von dieser Fürsorge für den Gast in verächtlichem Tone. Gewiss aber hätte er dies nicht versäumt, wenn in der That hier nicht höfische Anstandsrücksicht stets gewacht hätte. Parzival wird auf der Gralsburg von lieblichen

⁸²) 74, 8; 107, 15. ⁸³) 74, 2; 154, 30. ⁸⁴) 22, 39. ⁸⁵) 107, 35. ⁸⁶) 215, 14. Vergl. Anhang V. ⁸⁷) 79, 25 — 80, 7. ⁸⁸) 153, 33. ⁸⁹) 158, 26 ff.

Mädchen im Bade bedient⁹⁰⁾, aber Wirnt erwähnt mit keiner Silbe solche Freiheit der Sitten.

Joram lässt dem Gawein ein Bad bereiten, aber Knappen bedienen ihn dabei⁹¹⁾. Erst als er frische Leibwäsche angezogen hat, tritt die Zofe ein, um ihn mit dem Obergewand zu bekleiden⁹²⁾.

Den verwundeten Wigalois pflegt der Graf Adan selbst⁹³⁾.

Wo auch immer mit peinlicher Sorgfalt die Hausfrau oder andere Frauen es übernehmen, den Gast anzukleiden, stets legen sie nur das Obergewand an oder die Rüstung, niemals die Leibwäsche. So brauchen wir nicht zurückzuschauern von den duftenden Blüten, welche uns das Gedicht darreicht, während wir uns von den Schilderungen ähnlicher Art im Parzival mit Abscheu abwenden.

Wie es gegen die „zuht“ ist, sich gewaffnet den Frauen zu nähern⁹⁴⁾, so empfängt mancher nicht gern das Schwert aus Frauenhand⁹⁵⁾. Jedoch Wigalois ist wenig bekümmert um solchen Aberglauben und lässt sich gern von Belear das Schwert umgürten⁹⁶⁾. Hierin pflichtet ihm unser Dichter bei⁹⁷⁾. Waffen sind des Mannes Schmuck und gehören nicht in die Hand des Weibes. Wolfram von Eschenbach spricht gewiss die Ansicht der Zeit aus, wenn er sagt, dass ein Weib die weibliche Ehre vergessen habe, wenn es schmutzig vom Harnisch wird, es sei denn, dass es sich aus Treue gerüstet habe⁹⁸⁾. Also nur besondere Umstände können solche Ausnahmen rechtfertigen, wie sie unser Dichter bei Marine und ihren zwölf Jungfrauen billigt⁹⁹⁾.

Die Rüstung dagegen, oft kostbares Besitztum des Ritters, verwahrt stets die Hausfrau sorgfältig und verpackt sie in lederne Säcke, in den „sarbale“¹⁰⁰⁾, um sie gegen Rost zu sichern. Zu diesem Zwecke wird sie gewöhnlich im „vegevaz“ von Staub und Schmutz gesäubert¹⁾.

Wie die Rüstungen der Obhut der Hausfrau anvertraut werden, so gilt es andererseits für eine Ehre, wenn beim Empfang der Ritterwürde durch den Ritterschlag die Königin nebst den Gönnern

⁹⁰⁾ Parz. 166—167; 243, 20—244, 30; 201, 21—202, 18. Vergl. Kinzel in Zeitschr. f. deutsch. Phil. 18, 451 und 18, 455—457 und 21, 52. ⁹¹⁾ 22, 29. ⁹²⁾ 22, 39. ⁹³⁾ 214, 38. ⁹⁴⁾ vergl. Haupt z. Er. 8967. ⁹⁵⁾ 160, 10. ⁹⁶⁾ 159, 31. ⁹⁷⁾ 160, 6; 76, 1. ⁹⁸⁾ Parz. 409, 12. ⁹⁹⁾ 233, 33; 239, 14 ff. ¹⁰⁰⁾ 158, 8. ¹⁾ 114, 17.

die Ausrüstung des Ritters übernehmen²⁾. Auch sonst beteiligt sich wol die Herrin an den Ausrüstungen eines Ritters³⁾.

Abschied des Gastes.

Um das Bild vollständig vor unseren Augen aufzurollen, dürfen wir nicht den Abschied zu schildern vergessen, welchen der Gast vom Gastgeber, der Ritter von den Frauen nimmt. Denn ohne Verabschiedung sich zu entfernen, wie die zornentbrannte Nereja am Hofe zu Karidol thut, gilt für unschicklich⁴⁾.

Die gute Sitte fordert, dass man beim Verabschieden eine stumme Verbeugung macht. In dieser Weise kommt Wigalois am Hofe des Königs Artus⁵⁾, wie zu Roimunt⁶⁾ und zu Jorafas⁷⁾ seinen Verpflichtungen nach. Als er der Königin von Persia seinen Dank ausgesprochen hat, darf er in derselben Weise von den Frauen Abschied nehmen⁸⁾. —

Doch hat man bei einem herzlichen Abschiede auch Worte, man fügt sogar dem Lebewohl einen Kuss hinzu. Als Wigalois seiner in Thränen schwimmenden Mutter Lebewohl sagt, küsst er sie⁹⁾. Von der Florie verabschiedet sich Gawein auch mit Kuss¹⁰⁾, von seiner erlauchten Schwiegertochter und seinem Sohne nimmt er mit Kuss und unter heissen Thränen Abschied¹¹⁾. Elamie küsst beim Abschiede von ihrer „niftel“, der Königin von Persia, mit nassen Wangen die Hofdamen¹²⁾.

²⁾ 46, 7. ³⁾ 51, 8. ⁴⁾ 50, 29. ⁵⁾ 51, 15. ⁶⁾ 116, 14. ⁷⁾ 160, 21. ⁸⁾ 84, 25.
⁹⁾ 39, 51. ¹⁰⁾ 33, 18. ¹¹⁾ 294, 40; 295, 10. ¹²⁾ 84, 34.

